

Licht für die Welt

Pf. Matthias Schmidt 2018

Spielszene:

Zwei Kinder betrachten den in der Adventszeit hell erleuchteten Marktplatz ihrer Stadt. Überall sind Lichter. Es glitzert und funkelt. Ein Kind macht den Vorschlag: Wir laufen im Dunkeln über den Markt und lassen uns überraschen, wie es im Dunkeln da ist. Sie treffen auf verschiedene Menschen, für die sich jeweils das Leben verdunkelt hat. Nach einigen Begegnungen tauschen sie sich darüber aus und stellen fest: Das Licht unserer Welt scheint nicht immer dorthin, wo es Licht braucht. Gibt es ein Licht das wirklich überall scheint ?

Kind_1: Hast du alles bekommen?

Kind_2: Ja - Schau, hier die gebrannten Mandeln für Papa.
Da vorn an der Bude rochen sie besonders gut.

Kind_1: *(riecht dran)* Stimmt. Ich bekomme gleich Appetit.
Riech' mal, was ich habe:
(hält ein kleines Päckchen hin)

Kind_2: ... Räucherkerzen... mit Tannenduft...

Kind_1: Für Opa. Der kokelt immer noch gern.

Kind_2: Wie findest du den diesjährigen Weihnachtsmarkt?

Kind_1: In diesem Jahr ist er noch heller erleuchtet
als im vergangenen.
Überall sind jetzt Lichter, wo letztes Jahr noch keine
waren.

Kind_2: In den Fenstern leuchten diesmal ganz viele bunte.

Kind_1: Glitzernde Sterne hat man in die Bäume gehängt.
Die sehen aus wie Schneeflocken.

Kind_2: Obwohl es diesmal wieder gar keinen Schnee gibt.

Kind_1: Ich finde es trotzdem schön.
Was machen wir jetzt? Riesenrad fahren?

Kind_2: 4,50 EUR kostet das. Das ist zu teuer.

Kind_1: Mir auch. Aber wir haben ja noch mindestens eine
halbe Stunde Zeit, bis wir uns an der Tanne treffen
sollen.

Kind_2: Weißt du was? Ich habe eine Idee:
Wir verbinden uns die Augen, laufen über den Markt
und schauen, ob wir den Tannenbaum im Dunkeln
erreichen.

Kind_1: Das ist ja ziemlich verrückt. Aber warum nicht?
Wo die laute Musik ist, da ist ja der Tannenbaum.

Kind_2: Außerdem wissen wir ja, wonach es an den Buden so
riecht.
Bleib immer bei mir, dann kann ja nichts passieren!
Also, den Schal über die Augen und los.
Das wird bestimmt lustig.

(Machen sich die Schals über die Augen...)

Los ?

Kind_1: Los !

(Beide Kinder gehen in langsamem Tempo los, die Arme untergehakt.)

(Sie treffen auf einen Menschen, der einen Rollator schiebt.)

Rollatorfahrerin: He, Vorsicht!

Kind_2: Hallo!?

Rollatorfahrerin: Was macht ihr denn? Spielt ihr „Blinde Kuh“?

Kind_1: So ähnlich.
Wir besuchen den Weihnachtsmarkt im Dunkeln.

Rollatorfahrerin: Im Dunkeln?
Da brauche ich mir nicht die Augen verbinden.

Kind_2: Was ist mit Ihnen?

Rollatorfahrerin: Seitdem ich mit dem Fahrrad gestürzt bin, kann ich nicht mehr laufen, ohne dass ich mich irgendwo festhalten muss.
Wisst ihr, wie doof das ist? So gerne möchte ich noch mal zu meiner Freundin aber die wohnt im 3. Stock.
Und nun rennt ihr mich auch noch um.

Kind_1: Entschuldigen Sie bitte!

(Die Kinder gehen weiter.)

(Das Geräusch einer fallenden Münze... Ein Mann kommt angelaufen)

Arbeitsloser: He, habt ihr mein Geld gefunden?

Kind_2: Wir haben etwas gehört, aber nichts gesehen.

Arbeitsloser: Gebt zu, ihr habt es aufgehoben!

Kind_1: Nein. Ganz bestimmt nicht.

Arbeitsloser: Warum lauft ihr mit verbundenen Augen herum?

Kind_2: Wir besuchen den Weihnachtsmarkt im Dunkeln.

Arbeitsloser: Für mich ist es schon dunkel genug.
Wie finde ich jetzt mein Geld?
Wisst ihr, als Arbeitsloser muss ich mit jedem Cent rechnen, besonders, wenn meine Kinder auch etwas zu Weihnachten bekommen sollen.

Kind_1: Hoffentlich finden Sie ihr Geld bald !

(Die Kinder gehen weiter.)

(Sie treffen auf einen Zeitunglesenden, der offenbar eingeschlafen ist).

Kind_2: Verzeihung.

Kind_1: *(tastet vorsichtig nach der Zeitung)*
Du, das ist eine Zeitung.

Kind_2: Gehört sie jemandem?

Kind_1: *(tastet weiter und bekommt eine Hand zu fassen...)*
(erschrickt): Du, da ist jemand...

Einsamer: *(erwacht und fasst die Hand)* ... Edith ... bist du es?

Kind_1: Nein, ich bin Lena.

Einsamer: Entschuldige, für einen Moment dachte ich,
sie ist wieder da.

Kind_2: Wer?

Einsamer: Meine Frau. Sie ist vor einem halben Jahr gestorben.

Kind_1: Und nun sind Sie allein.

Einsamer: Ja, und das ist verdammt dunkel.
Sie war mein Licht und mein Leben.
... Aber: Was macht ihr hier mit verbundenen
Augen hier?

Kind_2: Wir wollen wissen, wie es ist, im Dunkeln.

Einsamer: Habt ihr es schon erfahren?

Kind_1: Mehr als wir dachten.

Kind_2: Aber jetzt müssen wir zu den Eltern.
Sie warten am Tannenbaum.

Einsamer: Es sind nur ein paar Schritte, dann seid ihr da.

Kind_1: Danke, und Auf Wiedersehen.

Kind_2: Und gesegnete Weihnachten...

(gehen noch ein paar Schritte und nehmen dann die Schals ab.)

Kind_2: Ein Glück, es ist wieder hell!

Kind_1: Ob es für die Menschen, denen wir begegnet sind
auch wieder hell wird?

Personen: Kind_1,
Kind_2,
Rollatorfahrerin,
Arbeitsloser,
Einsamer

Requisiten: 2 Papiertüte (mit gebrannten Mandeln)
1 kl. Päckchen (mit Räucherkerzen)
2 Schals
1 Rollator oder eine Krücke
1 Münze (2 EUR - Stück zum fallen lassen)
1 Zeitung
1 Stuhl

Spielanweisung:

Die Hauptfiguren (Kind_1+2) stehen zuerst links. Die Nebenfiguren sind in Abständen nach rechts positioniert. Um diese herum bewegen sich als Statisten Besuchende des Weihnachtsmarktes, die auf und abgehen. Dramaturgisch können bei jeder Begegnung die Passanten innehalten („einfrieren“) und nach den Dialogen jeweils ihre Bewegung wieder aufnehmen.

AUSLEGUNG

Was die Welt dunkel macht, was dem Leben das Licht nimmt:
Ungerechtigkeit, Krankheit, Einsamkeit, Angst, Trauer ...

Das Licht unserer Welt kann diese Finsternis nicht beseitigen. Es braucht ein anderes Licht.
Gott schickt sein Licht durch Jesus Christus.

LESUNG BIBELTEXT

Worte des Propheten Jesaja (Kapitel 9):

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht,
und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.
Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben,
und die Herrschaft ist auf seiner Schulter;
und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;
auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende.